



Sechs Stunden Haushaltsdebatte: Wo liegen die Probleme der Stadt?

Millionenloch und Proteste von allen Seiten: Die Stadträte haben gestern um den erneut unausgeglichenen Etat gerungen.

VON MICHAEL MÜLLER

Wie schnell man beim Planen städtischer Finanzen ins Stolpern geraten kann, wenn die Ausgaben den Einnahmen davongaloppieren, das wissen erfahrene Stadträte nur allzu gut. Gestern liefen sie schon vor Betreten des Ratssaals Gefahr, ins Straucheln zu geraten: Vertreter von Kulturvereinen hatten auf dem Flur des Rathauses liegend gegen weitere Einschnitte protestiert. Mit Erfolg: Die Förderung der freien Kulturszene auf bisherigem Niveau wurde später mehrheitlich bestätigt.

Ebenso rund 20 weitere Nachträge, die sich allein in diesem Jahr in zusätzlichen Ausgaben von 1,8 Millionen Euro niederschlagen. Woher dieses Geld kommen soll, darüber entspann sich im Laufe der sechsstündigen Debatte eine unerwartet heftige Auseinandersetzung. Denn für viele der insgesamt fast 60 Ergänzungsvorschläge, die die Fraktionen vorgelegt hatten, waren als "Deckungsquelle" zu erwartende Steuermehreinnahmen benannt worden. Das aber lehnte vor allem die FDP als unredlich ab. Schließlich könne niemand wissen, ob die positiven Prognosen sich tatsächlich erfüllen werden, sagte Fraktionschef Wolfgang Meyer. Sein Fraktionskollege Jürgen Konrad forderte, die betreffenden Anträge grundsätzlich unter Finanzierungsvorbehalt zu stellen. Ein, so befand der Stadtrat mehrheitlich, kaum praktikabler Vorschlag. Denn Klarheit über die tatsächliche Höhe der Einnahmen herrscht im Rathaus erst Ende des Jahres - oder gar noch später.

Insgesamt umfasst der gestern Abend gegen 21.45 Uhr beschlossene Haushalt Aufwendungen von rund 602,7 Millionen Euro. Zwischen Erträgen und Ausgaben klafft dabei erneut eine Lücke von 6,3 Millionen Euro. Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig geht jedoch davon aus, dass ab dem kommenden Jahr der Etat erstmals seit 2010 wieder ausgeglichen werden kann. Nicht zuletzt dank der in den zurückliegenden Jahren verabschiedeten Sparpakete. Durch sie habe sich das Gesamtvolumen des Haushaltes um zehn Prozent verringert, sagte sie. "Das sollten wir nicht leichtfertig verspielen."

Enttäuschung dürfte sich unterdessen beim Sportverein BSC Rapid breitmachen. Für die Finanzierung des seit Jahren in Aussicht gestellten Baus eines Kunstrasenplatzes in Kappel gab es gestern erneut keine Mehrheit. Allerdings legten die Stadträte, die in einer Pause via Internet die Kür der Chemnitzer Eiskunstläufer in Sotschi verfolgten, ein Sportstätten-Programm für mehrere Hunderttausend Euro auf. Ob der BSC Rapid davon profitiert, muss ein Ausschuss klären. (mit dy)

Bildtext: "Geht nicht länger über uns hinweg", unter diesem Motto protestierten Vertreter der Kulturszene vor dem Ratssaal liegend gegen Kürzungen. Mitglieder des Sportvereins BSC Rapid forderten von Bürgermeister Philipp Rochold (links) Geld für den seit Jahren in Aussicht gestellten Kunstrasenplatz.

FOTO: ANDREAS SEIDEL

